

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 218.

Dienstag, 20. September 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Redaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Mittwoch, den 28. September 1910,  
vormittags 11 Uhr,**

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

## öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 19. September 1910.

285 a. A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

**Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. September 1910**

finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königl. Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. September 1910.

Riedel.

Jnd.

Die Gemeindeanlagen auf den 3. Termin d. J. sind baldigst längstens aber bis zum

15. Oktober d. J.

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. September 1910.

J. B. Riedel, Stadtrat.

R.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. September 1910.

Man schreibt uns: „Heimatlich und Schut unserer Heimat“ so lautet das Thema des Vortrages, den nächsten Donnerstag (vergl. die Einladung im Inseratenteil dieser Nummer) Herr Oberlehrer Heinrich im Wettiner Hof zum Besten der Sache der evangelischen Bewegung in Oesterreich wiederholen wird. Dieser seiner Zeit im Verschönerungsverein gehaltene Lichtbilder-Vortrag hat damals nicht die genügende Beachtung gefunden. Unter Vorführung einer reichen Anzahl trefflich hergestellter Lichtbilder (durch Herrn Photographen Werner) wies der Herr Vortragende nach, welche architektonisch wertvollen alten Häuser und Straßenteile Riesa besitzt, die erhalten zu werden verdienen. Was dem Auge vieler nicht auffällt, so oft sie daran vorbeigehen, das wird hier imilde gezeigt und erläutert und so zugleich das Auge geschärft und geschult, zu sehen, was wirklichen Altertumswert hat und zu dem Gepräge unserer Stadt gehört, das nicht angetastet werden möchte. Jeder Riesner, der seine Heimat lieb hat, muß sich für diesen Vortrag interessieren, wie denn so manche von denen, die ihn seiner Zeit gehört haben, es mit Freuden begrüßen, daß er wiederholt und es einem größeren Kreise ermöglicht wird, ihn zu hören. Möchten recht viele Gelegenheit nehmen, ihn anzuhören, sowohl um des Themas willen, das er ansprechend behandelt, wie auch um der Sache willen, der er dienen will, der evangelischen Bewegung in Oesterreich, die immer noch laut und dringend nach unserer Hilfe schreit. Der Vortrag ist öffentlich für jedermann, nicht nur für die Mitglieder des Evangel. Bundes.

— Gesunden wurde heute nachmittag ein Lederportemonnaie mit Inhalt. Der Eigentümer kann dasselbige auf der hiesigen Polizeiwache in Empfang nehmen.

— Gestern früh begab sich Sr. Majestät der König mittels Automobil zu den Divisionsmandeuren der 23. Division in das Gelände bei Großnaundorf-Hödenborn. Die Rückkehr nach Pillnitz erfolgte in den Nachmittagsstunden. — Heute vormittag gegen 7 Uhr begab sich der König im Sonderzug von Niederfelzig nach Rie zu Teilnahme am Manöver des 19. Armeekorps.

— Die Nationalliberalen in den sächsischen Wahlkreisen Pirna (8. Kreis), Freiberg (9. Kreis) und Borna-Grimma (14. Kreis) beabsichtigen, bei den nächsten Reichstagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen. Im Pirnaer Wahlkreis, den Stadtrat Janisch als Angehöriger der Wirtschaftlichen Vereinigung vertretet, soll Dr. Schnelzer, Syndikus eines Berliner industriellen Verbandes, aufgestellt werden. In Freiberg, dem Wahlkreis des konservativen Landgerichtsrats Dr. Wagner, hat man den Kandidaten in einer sehr bekannten und angesehenen Persönlichkeit im Kreis gefunden. In Borna-Grimma, wo Generalleutnant v. Liebert gewählt wurde, ist die Person des Kandidaten noch nicht endgültig bestimmt.

— Am letzten Sonntag fand in Dresden der Herbstgautag des Gau 7 (Königreich Sachsen) der Kraftfahrervereinigung deutscher Kurgäste unter reger Beteiligung aus allen Teilen des Landes in der Technischen Hochschule statt. Ges. Hofrat Professor Dr. Scheit hielt einen fesselnden Vortrag über die „Theorie und Praxis im Automobilfahren“, der reichen Beifall fand. Mit dem Gautag war auch eine Ausstellung und Vorführung von Kraftwagen und Zubehörsachen verbunden.

— Von der Zentralstelle für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege in Berlin ist an die Regierungen der

deutschen Bundesstaaten eine Eingabe gerichtet worden, worin auf die sozialen Gefahren hingewiesen wird, die durch die Unterernährung der ländlichen Bevölkerung bedingt würden. Diese Unterernährung der ländlichen Bevölkerung solle auf einen Rückgang des Milchverbrauchs beruhen, der seinerseits durch das Anwachsen des Milchverbrauchs in den Städten veranlaßt sei. Die Verschlechterung des Menschenmaterials zeige sich bei den Rekrutenausshebungen. Auch wird die Vermutung ausgesprochen, daß Stillungsnot und unzureichende Säuglingsernährung zum Teil durch Milchmangel auf dem Lande verursacht würden. Schließlich wird gebeten, durch Erhebungen über den Wandel der Ernährung, der Mutter- und Säuglingsfrage, wie auch der Schulkindernot auf dem Lande im Hinblick auf die Erhaltung der Volk- und Wehrkraft Klarheit zu schaffen, damit auf Grund weiterer erschöpfender Unterlagen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können. — Das Königl. Sächs. Ministerium des Innern hat in einer Verordnung an die Amtshauptmannschaften die Wichtigkeit und Bedeutung der angeregten Frage für die gesamte Zukunft für Volk und Staat anerkannt. Zwar geben, so wird in der Verordnung ausgeführt, die bisherigen Beobachtungen insbesondere bei der Rekrutenausshebung für Sachen in dieser Beziehung keinen Grund zu Besorgnissen. Gleichwohl hat das Ministerium angeordnet, daß zunächst allgemeine Beobachtungen angestellt und diese ebenso wie etwaige Vorschläge von den Amtshauptmannschaften und Bezirksärzten in den Jahresberichten niedergelegt werden. Vom Ergebnisse dieser Berichterstattung wird es abhängen, ob und welche nähere Erhebungen etwa anzustellen sein werden. — Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die betr. Jahresberichte bis jetzt nur zum Teil eingegangen sind und das Ergebnis der Erörterungen sich daher vorläufig noch nicht absehen läßt. Soetel aber im einzelnen verlautet, scheint die Annahme des Ministeriums des Innern, daß in Sachen auf dem Lande keine Unterernährung infolge Milchmangels als eine irgendwie allgemeine Erscheinung besteht, durchaus Befätigung zu finden.

— Der 6. Internationale Esperanto-Kongress hat in der Zeit vom 14.—21. August 1910 in Washington in den Vereinigten Staaten von Amerika stattgefunden. Den ausführlichen Bericht der amerikanischen Zeitungen entnehmen wir folgendes: Dr. Zamenhof, der Erfinder der Welthilfssprache Esperanto selbst, war auf dem Dampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd nach Newyork gefahren. Ebenso wie auf dem 4. Internat. Esperanto-Kongress 1908 in Dresden fand in Washington am Tage vor der Eröffnung des Kongresses am Sonntag, den 14. August, Gottesdienst in Esperanto statt. Der Kongress selbst wurde Montag, den 15. August, eröffnet. Teilnehmer aus aller Welt hatten sich eingefunden. Eine Anzahl Regierungen waren offiziell vertreten. Am Montag morgen eröffnete Capt. Josef Perogordo-Madrid den Kongress. Zunächst hielt Dr. Zamenhof eine Begrüßungsansprache. Er schloß damit, daß, wenn alle Anzeichen nicht trügen, Esperanto in Zukunft viel schnellere Fortschritte machen werde, als in den letzten wenigen Jahren. In der Nachmittags-Sitzung wurde Dr. Zamenhof vom Kongress ein besonderes goldenes Abzeichen geschenkt, und ihm dieses von Dr. Edwin C. Reed überreicht. Fel. Dr. Jby Kellermann, Amerika, wurde beglückwünscht wegen einer neuen vorzüglichen Esperantogrammatik. Dienstag abend wurde das Shakespeare'sche Stück „As you Like It“ in Esperanto-Uebersetzung aufgeführt. Antwerpen wurde zum Vorort für

den Kongress 1911 gewählt und als Ergebnis des Kongresses festgestellt, daß von den 46 Staaten Nordamerikas 35 vertreten und zwar zum ersten Male auch die sächsische Zahl von 15 Regierungen offiziell vertreten waren, um sich selbst ein Urteil über Esperanto zu verschaffen.

— Der Spezialarzt für Jüder- und Verdauungskranke, Dr. Wilhelm Sternberg, wandte sich an einen hochverdienten und sehr geschätzten Oberhofprediger mit einer Anfrage über Alkohol-Abstinenz und erhielt folgende Antwort, die jetzt in der in Dresden erscheinenden Zeitschrift wider die Uebergänge in der Abstinenzbewegung „Schutz und Trutz“ veröffentlicht wird: „Sehr geehrter Herr Doktor! Vergessen Sie, wenn ich erst jetzt Ihnen eine bländige Antwort auf Ihre Anfrage gebe — Ihr Brief hatte sich, offen gestanden, verschoben, so daß ich ihn erst gestern wieder unter den Briefschaften entdeckte. — Ich habe zehn Monate in Berlin abstinente gelebt und dann wieder auf ärztlichen Befehl ca. zweieinhalb Jahr hier. Ich habe eine Nervenkrankung (Kropf) und da mag die Vorschrift nötig sein. Aber weder die unfreiwillige Abstinenz in Berlin noch meine jetzige hat mich zum grundsätzlichen Abstinenter gemacht. Wie oft, wenn ich verärgert oder abgearbeitet bin, sehne ich mich nach einem Glas schäumenden Bier! Oder nach einem Glas Wein! Allerdings nur abends oder gegen abend. Ich halte meinerseits nichts von der gesetzlichen Abstinenz, außer für Kinder und Kranke; und selbst bei Nervenkranken ist die Frage nach dem Ersatzgetränk viel schwieriger, als man insgemein annimmt, — das Wasser ist nicht überall gut, die an sich vorzügliche Milch wird nicht immer vertragen, moussierendes Wasser frissen das Gebärm an. Etlich steht wirkliche Mäßigkeit zweifellos höher als Abstinenz, sie ist viel schwerer als Abstinenz, jedenfalls das letzte Ziel, dem Abstinenz nur als Mittel zu dienen hat. Wenn das Bier und der Wein nur gut und nicht vermanscht und verpanst sind! Summa: Die heutzutage alles übertrieben wird, so ist auch die Forderung der Abstinenz fürwahr eine grausame und unnötige Uebertreibung. Mit fr. Begrüßung Ihr ergebener geg. Dr. theol. . . . Oberhofprediger.“

— Nach Wiener Meldungen erwartet die österreichische Regierung schon für die nächste Zeit den offiziellen Antrag des Deutschen Reiches, Unterhändler zur Verhandlung über die Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe zu ernennen. Oesterreich wird auch Rücksicht auf die engen politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern dem Antrag Deutschlands stattgeben und Unterhändler zu den Verhandlungen, die voraussichtlich in Wien stattfinden werden, entsenden. Die österreichische Antwort wird aber auch, wie die Prager „Bohemia“ erzählt, den Hinweis enthalten, daß die österreichische Regierung ein ersprießliches Resultat von den Verhandlungen nicht erwartet, da die österreichischen Interessen die Beibehaltung der Abgabefreiheit auf der Elbe unbedingt erfordern.

— Zum Zwecke der Erreichung voller Gleichberechtigung der Feuerbestattung mit der Beerdigung ist am Sonntag mittag in Leipzig ein Verband der Feuerbestattungsvereine Sachsens ins Leben gerufen worden. Die Feuerbestattungsvereine von Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Jwidau, Jitau, Meißen, Döbeln, Kuerbach und Werdau hatten ihre Vertreter zu dieser bedeutungsvollen Tagung entsandt. Nach Konstituierung des Verbandes und Genehmigung der gelegentlich einer Besprechung in Jitau aufgestellten Satzungen wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, wobei nachstehende Leipziger Herren als gewählt hervorgingen: Rechtsanwalt Dr. Wachtel, erster

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Ausländer frei ins Haus.

nur 55 Pfg.